

31.3.19...Röckwitz / Gültz / Siedenbollentin

Orgelvorspiel

**Wenn das Weizenkorn
nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein;
wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.**

Joh 12,24

396,1-2+6 Jesu meine Freude; **Kreuz, auf das ich schaue**

1. Jesu, meine Freude,
meines Herzens Weide,
Jesu, meine Zier:
Ach, wie lang, ach lange
ist dem Herzen bange
und verlangt nach dir!
Gottes Lamm, mein Bräutigam,
außer dir soll mir auf Erden
nichts sonst liebers werden.

2. Unter deinem Schirmen
bin ich vor den Stürmen
aller Feinde frei.
Lass den Satan wettern,
lass die Welt erzittern,
mir steht Jesus bei.
Ob es jetzt gleich kracht und blitzt,
ob gleich Sünd und Hölle schrecken,
Jesus will mich decken.

6. Weicht, ihr Trauergeister,
denn mein Freudenmeister,
Jesus, tritt herein.

Denen, die Gott lieben,
muss auch ihr Betrüben
lauter Freude sein.
Duld ich schon hier Spott und Hohn,
dennoch bleibst du auch im Leide,
Jesu, meine Freude.

Psalm 84 (EG 734)

Wohl denen, die in Deinem Hause wohnen

Wie lieb sind mir deine Wohnungen, Herr Zebaoth!
Meine Seele verlangt und sehnt sich
nach den Vorhöfen des Herrn;
mein Leib und Seele freuen sich
in dem lebendigen Gott.

Der Vogel hat ein Haus gefunden
und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen -
deine Altäre, Herr Zebaoth,
mein König und mein Gott.

Wohl denen, die in deinem Hause wohnen;
die loben dich immerdar.

Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten
und von Herzen dir nachwandeln!

Wenn sie durchs dürre Tal ziehen,
wird es ihnen zum Quellgrund,
und Frühregen hüllt es in Segen.

Sie gehen von einer Kraft zur andern
und schauen den wahren Gott in Zion.

Herr, Gott Zebaoth, höre mein Gebet;
vernimm es, Gott Jakobs!

Gott, unser Schild, schaue doch;
sieh doch an das Antlitz deines Gesalbten!

Denn ein Tag in deinen Vorhöfen
ist besser als sonst tausend.

Ich will lieber die Tür hüten
in meines Gottes Hause
als wohnen in der Gottlosen Hütten.
Denn Gott der Herr ist Sonne und Schild;
der Herr gibt Gnade und Ehre.
Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.
Herr Zebaoth, wohl dem Menschen,
der sich auf dich verlässt!

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von
Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Kyrie; Ehre sei Gott in der Höhe

Allein Gott in der Höh sei Ehr...

L Der Herr sei mit Euch
G und mit deinem Geist

Eingangsgebet

Herr Jesus Christus,

Du hast Dein Leben hingegeben
und bist abgestorben wie das Weizenkorn.
So bist Du zum Brot des Lebens geworden
für alle, die an Dich glauben.
Dadurch ist Liebe gewachsen,
Vertrauen und Hoffnung.
Und von Liebe, Vertrauen und Hoffnung
leben wir wie von unserem täglichen Brot.

Wir bitten Dich:
Nimm uns mit auf den Weg zum ewigen Leben,

den Du uns vorgegangen bist.
Führe uns durch Deinen Geist
in das ewige Reich Deines Vaters,
mit dem Du lebst und regierst
von Ewigkeit zu Ewigkeit.
A m e n .

**Die Epistel steht geschrieben
im 2. Brief des Apostels Paulus an die Korinther
im 1. Kapitel.**

Gelobt sei Gott,
der Vater unseres Herrn Jesus Christus,
der Vater der Barmherzigkeit
und Gott allen Trostes,
der uns tröstet in aller unserer Bedrängnis,
damit wir auch trösten können,
die in allerlei Bedrängnis sind,
mit dem Trost,
mit dem wir selber getröstet werden von Gott.
Denn wie die Leiden Christi reichlich über uns kommen,
so werden wir auch reichlich getröstet durch Christus.
Werden wir aber bedrängt,
so geschieht es euch zu Trost und Heil;
werden wir getröstet, so geschieht es euch zum Trost,
der sich wirksam erweist,
wenn ihr mit Geduld dieselben Leiden ertragt,
die auch wir leiden.
Und unsre Hoffnung steht fest für euch,
weil wir wissen:
Wie ihr an den Leiden teilhabt,
so habt ihr auch am Trost teil.

EG 98

1. Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt,
Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt -
Liebe lebt auf, die längst erstorben schien:
Liebe wächst wie Weizen und ihr Halm ist grün.

2. Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab,
wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab.
Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn?
Liebe wächst wie Weizen und ihr Halm ist grün.

3. Im Gestein verloren Gottes Samenkorn,
unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn -
hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien:
Liebe wächst wie Weizen und ihr Halm ist grün.

**Als Evangelium für diesen Sonntag
hören wir den Text, der der Predigt zugrunde liegt
Er steht geschrieben bei Johannes im 6. Kapitel**

Jesus sagte zu den Leuten in Kapernaum:
Amen, amen, das sage ich euch:
Wer glaubt, hat das ewige Leben.
Ich bin das Brot des Lebens.
Eure Väter haben in der Wüste das Manna gegessen
und sind trotzdem gestorben.
Aber dies ist das Brot,
das vom Himmel herabkommt.
Wer davon isst,
wird nicht sterben.
Ich bin das Lebensbrot,
das vom Himmel herabgekommen ist.
Wenn jemand von diesem Brot isst,
wird er in Ewigkeit leben.

Das Brot, das ich geben werde, ist mein Leib.
Ich gebe ihn hin, damit diese Welt leben kann.«

A m e n .

- Glaubensbekenntnis -

Lied 427; Komm, jetzt ist die Zeit, wir beten an

1. Solang es Menschen gibt auf Erden,
solang die Erde Früchte trägt,
solang bist du uns allen Vater,
wir danken dir für das, was lebt.

2. Solang die Menschen Worte sprechen,
solang dein Wort zum Frieden ruft,
solang hast du uns nicht verlassen.
In Jesu Namen danken wir.

3. Du nährst die Vögel in den Bäumen.
Du schmückst die Blumen auf dem Feld.
Du machst ein Ende meinem Sorgen,
hast alle Tage schon bedacht.

4. Du bist das Licht, schenkst uns das Leben,
du holst die Welt aus ihrem Tod,
gibst deinen Sohn in unsre Hände,
er ist das Brot, das uns vereint.

5. Darum muss jeder zu dir rufen,
den deine Liebe leben lässt:
Du, Vater, bist in unsrer Mitte,
machst deinem Wesen uns verwandt.

Predigt über Johannes 6, 47-51

Liebe Gemeinde,

"...das ist mein Fleisch", hat Jesus gesagt, als er beim letzten Abendmahl mit seinen Jüngern das Brot brach, wie sie es von ihm gewohnt waren. "*Das Brot, das ich geben werde, ist mein Leib. Ich gebe ihn hin, damit diese Welt leben kann*", sagt er in unserem Text zu der großen Volksmenge, die ihm nach der Speisung der 5000 auf den Fersen geblieben ist.

Wenn wir miteinander das Abendmahl feiern, dann ist das also ein Zeichen des Lebens - "Leben für die Welt". Das wird aber heute von den allermeisten Christen nicht mehr verstanden. Gerade ältere Leute sehen darin eher so etwas wie ein Zeichen des nahen Todes. Darauf bin ich einmal bei einem Trauerbesuch angesprochen worden.

"Wissen Sie, Herr Pastor", sagten mir die Hinterbliebenen, "wissen Sie, eigentlich fanden wir das ja ganz nett, dass Sie unserer Mutter an ihrem Geburtstag angeboten haben, dass Sie ihr auch mal das Abendmahl ins Haus bringen würden. Aber Sie ahnen ja gar nicht, welchen Schreck Sie ihr damit eingejagt haben. "Sooo weit ist es doch mit mir noch gar nicht", hat sie danach immer wieder gesagt...!".

Das hatte ich natürlich nicht gewollt, mit meinem Angebot. Auch wenn das Geheimnis des Abendmahls ganz eng verbunden ist mit dem Tod von Jesus Christus, so ist es doch für mich schon lange kein Sterbesakrament mehr. Das Brot, das wir brechen, ist im Gegenteil *Lebensbrot*. Denn wenn wir dieses Brot miteinander essen, dann dürfen wir gewiss sein, dass Jesus mit dabei ist.

Er ist mitten unter uns - damit ist nicht nur gemeint, dass er mit seinem Geist bei uns ist. Der auferstandene Jesus Christus ist kein Gespenst, kein bloßes Phantasiegebilde. Nein: Jesus war ein Mensch aus Fleisch und Blut; und wenn wir als lebendige Menschen miteinander das Brot brechen, dann wird er auch wieder zu Fleisch und Blut. Wir sind sein Leib, denn er ist das Brot des Lebens.

Das heißt: Durch sein ganzes Leben hat er uns vor Augen geführt, was das Geheimnis des Lebens ist. Und selbst in seinem Sterben hat er davon nicht nur gepredigt, sondern es auch vorgelebt: Das Geheimnis des Lebens liegt im Teilen. So kann aus einem ganz gewöhnlichen Schwarzbrot Brot des Lebens werden - wenn wir es miteinander teilen.

"Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen". Ohne Wasser und ohne unser tägliches Brot könnten wir nicht leben. Aber das Leben ist ja noch mehr als Essen und Trinken. Jesus sagt zu den Juden: "*Eure Väter haben in der Wüste das Manna gegessen und sind trotzdem gestorben*". Und er sagt: „*Ich bin das Lebensbrot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wenn jemand von diesem Brot isst, wird er in Ewigkeit leben*“.

Was Jesus mit "Leben" meint, das muss also noch weit über alles hinausgehen, was wir unter Leben verstehen. Denn wir haben doch schon als Kinder gelernt, dass unser Leben von der Wiege bis zur Bahre geht - was danach kommt, oder was davor war, davon wissen wir nur aus mehr oder weniger abenteuerlichen Geschichten.

Wenn Jesus sagt: "*Ich bin das Lebensbrot*", dann heißt das doch: "Ihr braucht mich zum Leben im eigentlichen Sinne, so wie ihr zum Überleben euer tägliches Brot braucht. Ich bin für euer Leben so wichtig wie ein Grundnahrungsmittel. Ihr braucht mich so nötig, wie ein Auto seinen Treibstoff braucht".

Ich habe einmal überlegt, was der Treibstoff für unser Leben im herkömmlichen Sinne ist, und das habe ich verglichen mit dem, was wir für das ewige Leben brauchen. Was brauchen wir für unser Leben außer Essen und Trinken am nötigsten?

Ich denke, auf Nr. 1 unserer Hitliste steht wohl die **Arbeit**". "Sein ganzes Leben war Arbeit", könnte auf mindestens jedem 2. Grabstein stehen, auf unseren Friedhöfen. Aber wenn ich das höre, dann denke ich im Stillen immer bei mir: "War da nicht doch noch etwas anderes? Hat dieser Mensch nicht noch wesentlich mehr weiterzugeben gehabt als nur seine Arbeitskraft?"

Wenn einer keine Arbeit hat, dann bekommt er von den anderen auch keine Anerkennung mehr, und schließlich glaubt dieser Mensch dann noch selber, dass er nichts wert ist. Solche Menschen holen sich ihre Anerkennung dann bald in einer Gruppe, wo sie gesagt kriegen: "Du bist ja eigentlich doch ein ganz toller Typ. Aber nur, wenn Du nach unserer Pfeife tanzt". Deshalb haben radikale Gruppen in letzter Zeit wieder so große Erfolge - ob es nun rechtsextreme Ausländerfeinde sind, straff organisierte Sekten oder anarchistische Kräfte am linken Rand der Gesellschaft.

Auf Platz 2 folgt nach meiner persönlichen Erfahrung schon die **Familie** in der Rangliste des Lebens. "Die Familie war ihr des Lebens Sinn" - auch das ist ein beliebter Satz bei Beerdigungen. Aber wie können sterbliche Menschen einem Leben Sinn geben, also etwas, das die Zeiten überdauert? Hat das Leben einer Mutter keinen Sinn mehr, wenn ihr Kind stirbt? Was ist mit den Kindern, wenn eine Familie auseinanderbricht?

Viele Menschen haben sich entschlossen, auf das Leben in einer Familie zu verzichten - sei es aus religiösen Gründen oder um ihrer Arbeit willen; aufgrund einer besonderen geschlechtlichen Veranlagung oder einfach nur, weil sie das Single-Dasein eben bequemer finden. Neuerdings geistert noch eine andere Begründung durch das Internet: Ausgerechnet eine Lehrerin ist gegen Kinder, weil die schlecht für die Umwelt sind...!

Aber in den Augen der anderen sind diese Menschen einfach nur zu bedauern. Auch sie selber fühlen sich schließlich nicht ganz vollständig; und bei vielen macht sich dann auch die fehlende Zärtlichkeit auf unangenehme Art bemerkbar.

Auf Platz 3 unserer Wunschliste für das Leben auf dieser Welt stehen meiner Beobachtung nach **Gesundheit** und **Erfolg** ganz dicht beieinander. Schon bevor die Kinder in die Schule kommen, werden sie einem ungeheuren Leistungsdruck ausgesetzt. Und wenn dann der "Ernst des Lebens" erst begonnen hat, dann dürfen sie auch nicht einen einzigen Tag fehlen. Sie könnten ja etwas Lebensnotwendiges verpassen! Wer die Schule schwänzt, um gegen die drohende Klimakatastrophe zu demonstrieren, kriegt einen Eintrag ins Klassenbuch.

Wer krank ist, kann am normalen Leben nicht mehr teilnehmen, und wem der Erfolg versagt bleibt, der gilt auch in seinen eigenen Augen als Versager. Dann wird der normale Treibstoff durch einen anderen ersetzt: Zuerst sind es vielleicht noch die "Hallo-wach"-Pillen, die vor allem in Amerika so einen reißenden Absatz finden. Dann kommt sehr schnell der Alkohol als Seelentröster dazu; und das Ende vom Lied sind dann harte Drogen - "Volle Dröhnung".

Ginge es nach dieser Hitliste für das alltägliche Leben, wäre Jesus aus Nazareth ein totaler Versager gewesen. Er hat seine **Arbeit** aufgegeben und seine **Familie** verlassen, hat für seine Sache nicht nur die **Gesundheit** aufs Spiel gesetzt, sondern sogar das Leben gelassen. Und welchen messbaren **Erfolg** hat er aufzuweisen? Hat sich durch seinen Einsatz irgendetwas auf der Welt verändert? Gibt es seitdem weniger Krieg auf der Welt, weniger Mord und Totschlag und Betrug? Sind wir seinem Ziel auch nur ein Stückchen näher gekommen: "Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen"?

Nein, nach unseren Maßstäben hat Jesus nichts erreicht. Und doch: Er hat die ganze Welt verändert - für jeden Menschen, der an ihn glaubt. Denn durch ihn wissen wir, dass das Leben mehr ist als Essen und Trinken, mehr als Arbeit, Familie und Erfolg. Durch ihn wissen wir: Das wahre Leben lernen wir erst kennen, wenn wir lernen zu teilen - auch unsere Arbeit.

Wir wissen: Innerhalb oder außerhalb der Familie können wir erst leben, wenn wir Versöhnung gelernt haben; also wenn wir auch unseren Feind lieben können und

Konflikten nicht mehr aus dem Weg gehen, sondern sie partnerschaftlich lösen.

Wir haben von ihm gelernt, dass weniger oft mehr ist. Der Sinn von Fasten und freiwilligem Verzicht ist es ja, frei zu werden von den Maßstäben, die wir uns selbst auferlegt haben. Frei zu werden vor allem von dem Wahn, wir könnten die ganze Welt alleine verbessern - solange wir nur gesund und jung und erfolgreich sind.

Das alles haben wir von Jesus gelernt. Er hat sein Blut dafür vergossen, dass wir ein anderes Leben leben können, als wir es gewohnt sind. Wenn wir das Brot des Lebens miteinander essen, dann sollen wir uns jedes Mal daran erinnern.

Aber haben wir denn wirklich schon begriffen, welches Geschenk uns Gott damit gemacht hat? Sind wir tatsächlich eine Gemeinde von Schwestern und Brüdern, die miteinander teilt? Haben wir denn wenigstens schon gelernt, uns einander mitzuteilen? Sind wir vertrauensvoll genug, um einander anzunehmen in all unserer Verschiedenheit und uns gegenseitig die Hand zur Versöhnung zu reichen?

Seien wir ehrlich: Davon sind wir alle noch weit entfernt. Aber eines Tages müssen wir dahin kommen - wenn wir leben wollen.

A m e n .

EG 225

Kehrvers: Komm, sag es allen weiter,
ruf es in jedes Haus hinein!
Komm, sag es allen weiter:
Gott selber lädt uns ein.

1. Sein Haus hat offene Türen,
er ruft uns in Geduld,
will alle zu sich führen,
auch die mit Not und Schuld.

2. Wir haben sein Versprechen:
Er nimmt sich für uns Zeit,
wird selbst das Brot uns brechen,
kommt, alles ist bereit.

3. Zu jedem will er kommen,
der Herr in Brot und Wein.
Und wer ihn aufgenommen,
wird selber Bote sein.

Kollekte: eig.Gemeinde

hamburgasyl Gästewohnungen für Flüchtlinge

Das Verlassen der Heimat ist für alle Flüchtlinge der erste schwerwiegende Schritt in eine ungewisse Zukunft. Deutschland - Hoffnung auf einen sicheren Aufenthalt. Doch dann: abgelehnte Asylverfahren, bedrohliche Anschreiben von der Ausländerbehörde, Angst vor der Rückkehr in Krieg, Elend, mangelnde medizinische Versorgung und Existenznot.

In dieser Notsituation wollen wir mit den Gästewohnungen vorübergehend Obdach geben, die Menschen zur Ruhe kommen lassen, einen Schutz- und Beratungsraum geben für den anstehenden Entscheidungsprozess. Die Gäste werden jeweils von einer Gruppe Ehrenamtlicher betreut. In enger Zusammenarbeit mit Beratungsstellen und ggf. Rechtsanwälten wird nach Perspektiven für die Betroffenen gesucht. In den letzten Jahren hat sich die Anzahl der Gästewohnungen auf insgesamt **fünf Wohnungen** erhöht. Diese werden größtenteils durch Spendenmittel finanziert. Für Miete und den Lebensunterhalt fallen je nach Anzahl der Gäste monatliche Kosten von bis zu 8.000 Euro an. Koordination und Verwaltung des Projektes geschieht hauptamtlich durch den Kirchenkreis Hamburg-Ost. Spenden und Kollekten werden hierfür nicht verwendet.

Mo 15.00 h Frauenkreis in Tützpatz
Fr 19.00 h Chor
So 09.00 h Seltz
 10.30 h Altenhagen

EG 420; • Lobe den Herren, den mächtigen König

1. Brich mit den Hungrigen dein Brot,
sprich mit den Sprachlosen ein Wort,
sing mit den Traurigen ein Lied,
teil mit den Einsamen dein Haus.
2. Such mit den Fertigen ein Ziel,
brich mit den Hungrigen dein Brot,
sprich mit den Sprachlosen ein Wort,
sing mit den Traurigen ein Lied.
3. Teil mit den Einsamen dein Haus,

such mit den Fertigen ein Ziel,
brich mit den Hungrigen dein Brot,
sprich mit den Sprachlosen ein Wort.

4. Sing mit den Traurigen ein Lied,
teil mit den Einsamen dein Haus,
such mit den Fertigen ein Ziel,
brich mit den Hungrigen dein Brot.

5. Sprich mit den Sprachlosen ein Wort,
sing mit den Traurigen ein Lied,
teil mit den Einsamen dein Haus,
such mit den Fertigen ein Ziel.

Fürbitten:

Lieber Vater im Himmel
Du hast uns das Geheimnis des Lebens wissen lassen
und bist so selbst
zu unserem Grundnahrungsmittel geworden
im Fleisch und Blut Deines Sohnes Jesus Christus.
Nicht nur durch Deinen Geist
bist Du uns immer nahe.
Dafür danken wir Dir, Vater.

Herr, wir bitten Dich:
Lass uns in Deinem Namen
die Welt verändern, die wir kennen.
Gib uns Regierungen, die den Frieden wollen,
lass uns den Hunger und die Ungerechtigkeit
in allen Teilen der Welt bekämpfen
und zu einer sauberen Umwelt beitragen,
damit auch unsere Kindeskinde
nach ihrem Wohlgefallen leben können.

Lass uns dabei
nicht auf unsere eigene Kraft vertrauen,
und schon gar nicht auf die Macht unserer Fäuste.

Lass vielmehr unsere Kirche
zu einer Gemeinschaft werden,
die mit Deiner Gegenwart rechnet
und die weiß,
dass sie allein durch Dein Fleisch und Blut
und durch Deinen Geist gebaut ist.
Führe uns trotz aller Gegensätze
immer wieder an Deinem Tisch zusammen
und lass es uns
in geschwisterlicher Liebe aushalten,
wenn es wieder einmal
mehr als eine Meinung gibt.

Wir bitten Dich:
Lass uns das Lebensbrot,
das Du für uns geworden bist,
nicht für uns alleine behalten.
Lass es uns teilen
mit den Menschen,
die nach einem Sinn ihres Lebens hungern.
Lass es uns den Kranken bringen
und den Traurigen;
den Arbeitslosen und den Fremden;
den Verachteten und den Gefangenen.

*In der denken wir darüber nach,
was uns Kraft und Mut und neue Hoffnung gibt.*

Vater unser

L. Gehet hin im Frieden des Herrn.

*Verleih uns Frieden gnädiglich,
Herr Gott, zu unsern Zeiten.
Es ist doch ja kein anderer nicht,
der für uns könnte streiten,
denn du, unser Gott, alleine.*

L. Segen:

G. Amen. Amen. Amen.

ORGELNACHSPIEL